

**Christian M. Köhler**

**Flurdenkmale  
in der  
Pfarrei Salgen mit Bronnen**

**© Christian M. Köhler, Stand April 2025**

### Vorbemerkung:

Die Beschränkung auf im weiten Sinne religiösen Denkmale ist bedingt durch den alten Pfarrsprengel Salgen mit der Filialkirche Bronnen. Das alte Pfarrdorf Hausen, heute Ortsteil von Salgen findet also in diesem Katalog, mit wenigen Ausnahmen, keine Berücksichtigung.

### Legende:

Die Katalogisierung erfolgt im Uhrzeigersinn mit Angabe der Himmelsrichtung, beginnend im Westen von Salgen. Die Himmelsrichtungen sind mit Großbuchstaben gekennzeichnet, also z. B. „NNW“ = Nordnordwest, Kleinbuchstaben, wie z. B. „n“ = nördlich.

Bei der Klassifizierung ergeben sich manchmal Doppelnennungen, wenn keine einwandfreie Zuordnung möglich ist, z. B. bei dem neuen Gedenkstein für Pfarrer Rösch, s Bronnen, der zugleich ein Flurkreuz darstellt.

Zugleich wurden zur Dokumentation Fotografien für jedes Denkmal angefertigt (Archiv Salgen = AS).

### Inhalt:

1. Kapellen (lt. Bezeichnung in den Chroniken inkl. Bildstöcke)
2. Flurkreuze und Denkmale
3. Primizkreuze
4. Sühnekreuze
5. Gedenksteine
6. Kriegerdenkmale
7. Auswahl Hausen

## 1. Kapellen

*„Die Gemeinde Salgen besitzt drei Feldkapellen, deren Gründung und Stifter aber unbekannt sind. Bei der mittleren steht auch ein sogenanntes Schwedenkreuz.“ (Chronik S 12)*

Bei den erwähnten drei Feldkapellen handelt es sich nur in einem Fall um den eigentlichen Bautypus „Kapelle“, die beiden anderen sind Bildstöcke. Es sind dies: Am Bildstock oder „s ussere Käppele“, die Lourdes-Kapelle, der Franz-Xaver-Bildstock.

### 1. Lourdes-Kapelle

vor dem heutigen Bau von 1890 eine ältere Kapelle (in der Uraufnahme wohl von

1834 eingetragen), an gleicher Stelle am damaligen Kirchenweg von Salgen nach Pfaffenhausen zur Pfarrkirche (bis 1883):

Die Lourdes-Kapelle gehört also zu den in der Chronik genannten drei alten Feldkapellen; die Widmung ist unklar, lt Brandversicherungsunterlagen (M.M. 1990 in Mitteilung an Hölzle) "Urbanuskapelle", bis zum ersten Umbau ist in der heutigen Pfarrkirche St. Johannes Baptist (1730) ein Urbanus-Patrozinium nachweisbar: möglich wäre also eine Umsiedlung des Patroziniums von der Kirche zu einer Feldkapelle (Neuerrichtung nach 1730?).

Nachbildungen der Grotte von Massabielle bei Lourdes in Frankreich: In dieser Grotte soll 1858 die heilige Bernadette eine Marienerscheinungen gehabt haben. Stilbildend wurde die Madonnenfigur, deren Original Joseph-Hugues Fabisch 1864 nach den Angaben Bernadettes schuf.

Gegen Ende des 19. und noch Anfang des 20. Jahrhunderts wurden solche Lourdesgrotten im Freien etwas von Kirche und Dorf entfernt errichtet – wegen der Möglichkeit zu Prozessionen – an einer Wegkreuzung, am Feldrand oder im Wald.

1890 neu erbaut im Stil einer Lourdes-Grotte mit Marienfigur und Bernadette-Figur;  
QQ: – Bayerische Kunstdenkmale, Landkreis Mindelheim S 418  
– OCI,36/37 als Lourdesgrotte hergestellt unter Pfarrer Adalbert Schiller (1888–1902 Pfarrer in Salgen)

1966: Renovierung der Marienkapelle unter Leitung der Kirchenverwaltung (Kirchenpfleger und Bäckermeister Ludwig Miller HsNr 25), Kosten 7.500 DM, Haussammlung erbringt 7.000 DM; Einweihung mit Lichterprozession am Frauentag (15.08.1966) OCI,37f

Inschrift SO unter einem Kreuz:

Erscheint  
dies Zeichen  
zum Gericht  
dann  
o Maria  
Bitt für mich

Gebetserhörungen (MZ 22.08.1990), Gebetsort, noch 2022 stark verehrt

Südseite: spätmittelalterliches (Sühne-) Steinkreuz aus behauenen Tuffstein (auf Denkmalliste)

in seiner Außenwirkung stark verunstaltet durch Betonmast der oberirdischen Stromleitung Pfaffenhausen – Salgen; im Zuge dessen auch Fällung eines großen einseitig stark beschnittenen Baumes nach 2009

## 2. Am Bildstock oder „s ussere Käppele“

450 m sw an Kreuzung Alemannenweg – Pfaffenhausener Str.; in der Uraufnahme (1808 – 1864) nicht eingezeichnet; aber am alten Kirchenweg nach Pfaffenhausen gelegen: Kruzifix und Maurerarbeit lt. Bay. Kunstdenkmale 2. Viertel 18. Jhdt., gehört wohl zu den in der Chronik genannten drei alten Feldkapellen

2000: Abbruch unter Pfarrer Endreß wegen der zunehmenden Schiefelage durch das Wurzelwerk des Baumes und Neuerrichtung etwas weiter nordostwärts

Geschichte, Verlegung und Sanierung (AS: Bilder, Texte, Einweihungsbericht: teilweise fehlerhaft)

**3. Franz–Xaver–Bildstock**, Lage: Kreuzung Grasweg–Alamannenweg–Johannesweg hier in der Uraufnahme 1808–1864 ein Kreuz vermerkt s.u.; an einer immer schon viel begangenen und befahrenen sternförmigen Wegkreuzung (z. B. von Bronnen nach Pfaffenhausen, bis 1890 Pfarrkirche, aus Salgen nach Schöneberg)

1965 neu errichtet von Max Miller (1921–2016) bei seinem Aussiedlerhof HsNr 24 (neu Grasweg 10) sowie von Johann Scholz (1921–1980) HsNr 26 (Jagerbauer), da die alte "Kapelle" (? wohl Bildstock) baufällig und durch das Wurzelwerk einer großen Esche beschädigt war; Wahl des Heiligen wahrscheinlich vom Vater des Max Miller: Miller Xaver \*16.1.1878

Einweihung am Urbanustag 1965 beim alljährlichen Flurumgang OC II,37

**Francisco de Xavier** (1506 – 1552), Mitbegründer des Jesuitenordens und Missionar, im deutschsprachigen Raum bekannt als hl. **Franz Xaver**. Gedenktag / Namenstag des Heiligen ist der 3. Dezember.

Franz Xaver ist in der römisch–katholischen Kirche Schutzpatron von Indien, Patron aller Missionare sowie der Seereisenden. Er wird zum Schutz gegen Sturm und Pest angerufen. Ferner wird sein Beistand für eine gute Sterbestunde erfleht. Franz Xaver wird dargestellt in der Kleidung eines Priesters mit den Attributen Kreuz in der Hand, mit einem flammenden Herz, gekleidet ist er häufig mit einem halblangen schwarzen Mantel und einem weißen Chorhemd.

## 4. Hofkapelle Götzfried

W:an Lehenweg Salgen – Bronnerlehe, n Salger Lehe, Sankt–Leonhards–Kapelle, Errichtung durch Alois Götzfried zum Neubau eines Schweinestalles mit Betriebsleiterwohnung, im September 1995/96 (MZ), Besitz der Familie Götzfried/Schüller

## 5. Kapelle Bronnerlehe (Lehenkapelle)

Besitz Familie Mayer; am n Waldrand FL Holzteile, stilvolle **Kapelle**, schindelgedeckt mit Türmchen und zwei Glöcklein, sehr gutes Christus – Fresko in der Apsis, Frühwerk des Kirchenmalers Toni Mayer (Mindelheim, +2010), der hier in Bronnerlehe zusammen mit seinem Bruder Luitpold als Adoptivkind

aufwuchs. Norbert Wanner von Bronnen wollte die Kapelle kaufen, doch kurz vor dem Notartermin wurde sie vom ehemaligen Fabrikbesitzer Böck von Bronnerlehe an die Familie Mayer in Bronnerlehe gegeben.

Unweit w davon schwarzes **Steinkreuz** zum Gedenken an die 22jährige Fabrikbesitzerstochter Böck, die hier von plündernden und marodierenden polnischen Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen der Flachsfabrik und Weberei nach Kriegsende 1945 erschossen wurde.

„Probleme gab es mit den Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen erst mit der Kapitulation von Nazi-Deutschland. Manche gingen vor ihrer Heimkehr zum Rauben und Plündern über. Die kriegsgefangenen Franzosen kehrten bald nach Kriegsende in ihre Heimat zurück, während die Polen sich noch länger, ohne zu arbeiten, in Salgen aufhielten und von Diebstahl lebten. Die einheimische Bevölkerung war sich ihres Lebens nicht mehr sicher.

Einen besonders schrecklichen Vorfall gab es in Bronnerlehe: Dort brachen ehemalige Gefangene in die Flachsfabrik und Weberei ein, entführten und erschossen die 22jährige Tochter des Besitzers, die den Diebstahl von Waren verhindern wollte. Die besetzenden Amerikaner hatten, was die Sicherheit anbelangt, auch nicht sofort alles in Griff, zumal sie mit den ehemaligen ausländischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern sympathisierten.“

(Q: Max Miller, Chronik)

s. a. u. Flurkreuze, bzw. Nachkriegsgeschichte

## 2. Flurkreuze und Denkmale

1. W: Eichgraben: „**Jägerbauers Kreuz**“

alt (Uraufnahme 1808 – 1864), an gleicher Stelle am damaligen Kirchenweg von Salgen nach Pfaffenhausen zur Pfarrkirche

Anlässlich der Volksmission 1857 in Pfaffenhausen wohl von „Jägerbauer“ Anton Scholz (geb. 1798) gestiftet und an der Straße nach Pfaffenhausen aufgestellt.

(Chronik Salgen I, S 19)

*„Vom 1. bis 10. November l. J. (1857) ward zu Pfaffenhausen eine Volksmission v. den Patern Jesuiten P. Anna, Schmedinek u. P. Pachtler abgehalten, wobei sich auch die Gemeinde Salgen mit großem Eifer beteiligte. Bei dem Schlusse wurden eine Menge Missionskreuze geweiht, wobei auch der Bauer Scholz ein Kreuz weihen u. auf der Straße nach Pfaffenhausen aufstellte.“*

*(von anderer Hand hinzugefügt:) „Jägerbauers Kreuz.“*

*OC I, 1857*

Unter dem eisernen Kruzifix eine kniende Maria Magdalena, farbig gefasst.

Die offensichtlich 1929 auf einer Steintafel neu angebrachte Inschrift besagt:

„Gott segne unsere Fluren.

1929

Gelobt sei Jesus Christus!“

2014 wurde einer der beiden Bergahornbäume, die das Kreuz einrahmten, gefällt, 2015 dann der zweite. Der Stein ist zur Restaurierung zur Steinmetzfirma Schlögel nach Pfaffenhausen gebracht worden, die auch für die Kosten aufkommen möchte. Eine Neupflanzung von zwei Bäumen (Spende damals: BGM Hans Egger zum 60. Geburtstag) wurde 2015 vorgenommen.

2017: Im Herbst wurde der Stein im restaurierten Zustand wieder hierher gesetzt, mit der Inschrift nun aber weg von der Straße nach Norden, in Richtung des Geh- und Radweges.

**W: Flurkreuz beim Krebsgraben** in der Nähe des Pfaffenhauser Badeweiher in der Lehe, Pfaffenhausen;

hier standen ursprünglich:

a. ein *steinernes Kreuz* unweit des "Högele", das 1975 der neuen

Gewanneeinteilung der Flurbereinigung weichen musste, ebenso befand sich in der Nähe

b. ein *Erinnerungskreuz* aus Birke mit einem Täfelchen daran an einen deutschen Wehrmachtsoffizier, der in den letzten Apriltagen 1945 von einer SS-Einheit wegen Fahnenflucht hier in der Salger Lehe standrechtlich erschossen worden war. Ein deutscher Offizier aus dem Rheinland hatte sich bei der Brauerei Roth in Pfaffenhausen einen Zivilanzug entlehnt und wollte im „Gropferstadel“ das Kriegsende abwarten. Er wurde offensichtlich von einer SS-Einheit aufgespürt und erschossen, wahrscheinlich die Einheit, die am 26.04.45, kurz vor dem Bombenangriff auf Pfaffenhausen, vormittags den Ort verlassen hatte. Da die Erschießung auf Salger Gemeindegebiet stattgefunden hatte, wurde seine Leiche nach Salgen auf den Friedhof gebracht und von Totengräber Paul Kerler beerdigt, der den Anzug des Erschossenen an sich nahm. Nach Kriegsende veranlassten die Angehörigen bald die Umbettung in die Heimat; wobei es große Empörung gab über den fehlenden Anzug. Am Tatort selbst wurde ein Birkenholzkreuz angebracht, das allerdings seit 1989 nicht mehr existent ist.

1990 Neuerrichtung eines **Feldkreuzes**:

Unter Bgm. Max Miller wurde das Kreuz auf Anregung von Josef Kreher 1990 mit viel Unterstützung von Privatpersonen neu errichtet. Günter Hadwiger aus Hausen schuf unentgeltlich den hölzernen Korpus und das Kreuz; weitere Beteiligte waren Hans Kreher und Hermann Waigel für die Kupferarbeiten, Dorfschmied Josef Kienle für die Schmiedearbeiten, weiters Josef Brecheisen und Josef Kreher. Die Einweihung wurde vorgenommen am 13.09.1990 von P. Bruno (Chr II, 1989; Fotos 05.15.BK; MZ 02.10.1990; siehe auch NS/WK II / Militärjustiz).

Der Korpus wurde später gestohlen, aber mittlerweile ersetzt.

## Bronnen

etwas n der MN 11, w Kreisverkehr St 2037 Bronnen – Schöneberg, am Waldrand FL Holzteile, **Reiter- und Fuhrmannskreuz** in Erinnerung an die Feste, die hier über einen längeren Zeitraum von Götzfried ... aus Bronnen organisiert; dazu auch ein schwarzer Gedenkstein für 20 Jahre Reiter- und Fuhrmannstreffen, errichtet 2007

?? NW Fl Stocklehen, Kreuz bei ND Eichen am Lehenweg ??  
am Lehenweg nach Bronnerlehe **Gedenkstein zur Flurbereinigung 1972 –1978**

Unweit sw der Lehenkapelle schwarzes **Steinkreuz** zum **Gedenken** an die 22jährige Fabrikbesitzerstochter Böck, die hier von plündernden und marodierenden polnischen Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen der Flachsfabrik und Weberei nach Kriegsende 1945 erschossen wurde.

„Probleme gab es mit den Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen erst mit der Kapitulation von Nazi-Deutschland. Manche gingen vor ihrer Heimkehr zum Rauben und Plündern über. Die kriegsgefangenen Franzosen kehrten bald nach Kriegsende in ihre Heimat zurück, während die Polen sich noch länger, ohne zu arbeiten, in Salgen aufhielten und von Diebstahl lebten. Die einheimische Bevölkerung war sich ihres Lebens nicht mehr sicher.

Einen besonders schrecklichen Vorfall gab es in Bronnerlehe: Dort brachen ehemalige Gefangene in die Flachsfabrik und Weberei ein, entführten und erschossen die 22jährige Tochter des Besitzers, die den Diebstahl von Waren verhindern wollte. Die besetzenden Amerikaner hatten, was die Sicherheit anbelangt, auch nicht sofort alles in Griff, zumal sie mit den ehemaligen ausländischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern sympathisierten.“

(Q: Max Miller, Chronik)

s. a. u. Nachkriegsgeschichte

nw Bronnen, n MN 11: **Flurkreuz Wanner** aus der Serie der industriellen Massenproduktion des ausgehenden 19. Jahrhunderts, Flur Reitäcker, an Streuobstwiese, fehlender Corpus, aber mit Schmuckelementen renov., Aufschrift:

Der Herr ist mein Hirte

urspr. Standort unbekannt, gefunden im ehemaligen Lagerhaus von Bronnen durch Norbert Wanner, auf seine Kosten 2007 renoviert, 2008 an dieser Stelle aufgestellt und durch Pfarrer Bernhard Endreß geweiht.

n Bronnen, Richtung „Östliche Mindel“ und Weg „Zum Weiher“, **schwarzer Stein mit Kreuzaufsatz**, errichtet an Stelle eines Soldatenkreuzes für den in Südfrankreich gefallenen Josef **Wanner** (1926 – 1944) durch seine Eltern; Verbleib dieses Kreuzes

nun Mörge, Straße nach Zaisertshofen an der Wannerschen Streuobstwiese sö  
Eck; nach einer Zwischenlösung durch das nach Streit wieder zurückgeholte  
schwarze Steinkreuz von Bronnerlehe (s.o.) 1992 neu errichtet durch Meinrad  
Wanner mit der Inschrift:

Gott schuf die Zeit  
Von Eile hat er nichts gesagt.  
Gelobt sei Jesus Christus

NO Bronnen: **Flurkreuz Stiegeler**, ö Maschinenhalle

N Bronnen **Kreuz Biechele**, Kreuzung Dorfstraße/Zum Weiher gegenüber  
Landmaschinen Biechele

W Bronnen, Feldweg von der Dorfstr. abzweigend zw. Miller und Merk: steinernes  
**Flurkreuz** nach NW, gekreuzigter Christus und Marienmedaillon abgehoben, bez.  
1954, auf der schwarzen Mittelplatte:

Befiehl dem Herrn Deine Wege

am oberen Sockel:

Der Glaube der das Herz erhebt.  
Die Hoffnung die an Gott sich hält  
Die Liebe die zu Christus strebt.  
Besiegt die Leiden dieser Welt.

W Bronnen, am **Schulweg**:n: 2 hölzerne **Feldkreuze** in etwa 500 m Abstand

W Bronnen, Talweidenweg s: **Feldkreuz** n Schweinestall Götzfried

Bronnen w Filialkirche, Schulweg / Hinterm Dorf: **Sühnekreuz** /  
„Schwedekreuz“ (fälschlich); MZ 06.09.1990

daneben stehend und planlos, aber sauber renoviert, **eisernes Flurkreuz** aus der  
Serie der industriellen Massenproduktion des ausgehenden 19. Jahrhunderts,  
ohne Text

Bronnen s: Bronnener Str. w , **Gedenkkreuz Pfarrer Rösch** aus Stein mit  
dornengekröntem Christus in Medaillon, mit der Inschrift:

Am 1. Juli 1924  
verstarb hier  
Hochw. Herr  
Joseph Rösch  
Pfarrer in Salgen  
auf dem Weg nach

Bronnen  
–  
Gelobt sei  
Jesus Christus

völlig neu errichtet nach Beschädigung durch Verkehrsunfall 2020

Pfarrer **Rösch Joseph**, \*29.08.1875 in Augsburg +01.07.1924 in Salgen, begraben im Priestergrab „Am 1. Juli dieses Jahres (1924) verstarb an einem Herzschlag Hr. Pfarrer Jos. Rösch als er eben auf dem Gange zur Filialkirche Bronnen war. Die Trauer über ihn war allgemein groß; denn er war ein selten milder, gutmütiger Priester.“ (Chronik Salgen I,58)

"Am 1.7.1924 starb der vierte Pfarrer von Salgen, Josef Rösch, auf dem Weg von Salgen nach Bronnen, den er immer zu Fuß ging, an einem Herzinfarkt. Er wollte in Bronnen Gottesdienst und in der Schule dort Religionsunterricht halten. An der Stelle seines Todes wurde eine Gedenktafel errichtet, die allerdings während des Krieges abhanden gekommen ist." (Max Miller in seinen autobiografischen Aufzeichnungen), Sterbebild im Archiv Salgen vorhanden

Für die Kinder Bronnens war im 20. Jahrhundert diese Gedenktafel eine wichtige Marke: Bis hierher durften die meist ja auf der Straße spielenden Kinder gehen. (Q Oberer Weber)

## Salgen

n: an der Bronnener Str. (Frei Erwin): 1978 gesegnet anlässlich des Abschlusses der Flurbereinigung Salgen III mit grundbuchamtlicher Übergabe

**W Isidorkreuz:** früher in der Nähe der Bahnlinie Pfaffenhausen – Kirchheim (heute ST 2037), altersbedingt eingestürzt;

Dann wurde der Isidor-Bildstock auf Initiative von Georg Müller (Alter Betz HsNr 40, 1888–1969) im Jahr 1952 am Grasweg neu errichtet. OC II,33;

lt. Rückseite der Blechtafel 24.05.1954 gemalt von Christian Lutz, Malermeister in Pfaffenhausen, von jenem 28.02.1966 renoviert; Neugestaltung von Pfarrer Georg Berchtenbreiter 1981, Holz instandgesetzt von Rudolf Scholz und Helmut Müller 1999 neu gestaltet (?) auf Veranlassung von BM Max Miller und Ehefrau Barbara *Fotos Zustand 05.15. vorhanden, ebenso vom abgenommenen Zustand 2023 (FK)*

**Inschrift:** Bei der schweren Arbeit, Hitz und Last,  
mache Jeder manchmal kurze Rast,  
Frommen Sinnes blicke dann nach oben,  
damit du deinen Gott kannst loben,

Dann setze deine Arbeit fleißig fort  
den Segen Gottes hast du hier und dort.

Der Isidor-Bildstock war eine Station beim großen Flurumgang der Pfarrei Salgen am 25. Mai, dem Urbanustag (s. Urbanus), Feiertag in Salgen; Prozessionsweg: Kreuz am Ortsausgang Richtung Mindelheim (heute nach N verrückt, gegenüber Auchtweide 27) – „Käppele“ – Lourdeskapelle – Isidorgedenktafel – Franz-Xaver-Bildstock – Kreuz am Ortsausgang nach Bronnen (Bronnener Str. 9, Frei Erwin) – Kirche. Ebenso war der Bildstock hin und wieder Station beim Bittgang nach Bronnen.

Eine szenische Entsprechung gibt es rechts an der Emporen – Brüstung der Pfarrkirche, ebenso gemalt von Pfr. Berchtenbreiter im naiven Stil.

Zur Restaurierung 06.2023 durch Bürgermeister Roland Hämmerle entfernt, Pfarrbüro und Pfarrer Beyrer nach telefonischer Rückfrage ohne Information Entfernung, zeigen Desinteresse an dem Vorgang und der Restaurierung (CMK)  
Verbleib der alten Tafel: AS

Neufertigung der Bildtafel 2024 durch Bettina Wörishofer

**NO Holzkreuz** s der Mörgener Straße FL Rossweiden n, an Wegekreuzung zwischen zwei mächtigen Birken

**O Kruzifix** in Holz in FL Rossweiden s, umzäunt, an der Eichbühlstraße gegenüber Holzlagerplatz **Wiedenmann**

**O Steinkreuz**, Korpus in Metall, s vom Gemeindegärtner (Wiese Anton Kienle), urspr. zwischen zwei Birken, eine gefällt 2020, leicht Schrägstellung nach NO;  
Inscription:

Sich mühen u. sich regen  
Und Gottes Vaterseggen  
Hilft uns in dieser Zeit  
und für die Ewigkeit

**O Waldstraße gemauerter Bildstock St. Leonhard**: Einfahrt Aussiedlerhof **Rohrer**,  
Figuren: Holz

**S: Kruzifix und Mater Dolorosa**

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege: Denkmalschutznummer D-7-78-190-8; Bayerische Kunstdenkmale Band XXXI, 419:

urspr. Ensemble aus der Mitte des 18. Jhdt. positioniert am ehem. s Ortseingang, 1974 versetzt von HsNr 1 an die Kreuzung Pfaffenhauser Str.– Hauptstr. anlässlich des Straßenausbaues in den Grund der alten HsNr 2 (Besitzer Müller Jakob von HsNr 50 überlässt der Gemeinde kostenlos den Grund)

renoviert OC II,36; anlässlich des Denkmaljahres 1975 **Mater Dolorosa**

unsachgemäße Restaurierung von einem Hausener Hobbymaler (vermittelt durch Geiger Hermine HsNr 1: Die knallige Farbgebung durch unpassende Farben sprengt die alte Fassung ab, verhindert die Atmung des Holzes); ferner durch Witterungseinflüsse sehr stark beschädigt; die Statue wurde früher durch Rieder Josef von HsNr 3 nur zu Fronleichnam aufgestellt und ansonsten im Kornhaus des Bauernhauses Rieder verwahrt; Familie Egger übernahm diese Aufgabe, hat die Bergung der Figur dann aber vergessen und sie auch den Winter über stehen lassen. Ab 2021 durch polnische Arbeiter in Salgen über wenige Jahre hinweg stark besucht und verehrt.

Nachdem die Pfarrei und der damalige Kirchenpfleger Fritz Biechler trotz mehrmaliger Hinweise auf den schlechten Zustand (Christian M. Köhler) nicht reagierten, entfernte 2024, ohne Sachlage und Verantwortlichkeiten zu kennen, Josef Strobl, Johannesweg 27, nach Rückfrage bei Marlene Egger (!) in Eigeninitiative die stark beschädigte Mater Dolorosa, schnitzte eine süßliche Lourdes–Madonna, die in keinem Fall zum Ensemble passt, und fertigte dazu einen Plexiglasumbau. Weihe in der Pfarrkirche Salgen am 02.06.2024, Verbleib der urspr. Mater Dolorosa aus dem Denkmalensemble in Archiv Salgen

SW: **"Bergerhausers Kreuz"**

urspr. Standort: s Wäldchen im Spitz zwischen Hausener Straße/MN3 und Auchtweide gelegen (s früheres Haus Polloni HsNr 44); "Bergerhausers Kreuz" genannt (lt. Mitteil. Brecheisen Anton) nach einem Kartoffelacker, den der "Bergerhauser" genannte Hof (alte HsNr 50) ca 130 m weiter südl. allerdings westl. der Straße im Oberfeld besaß; bereits auf der ersten Karte der Uraufnahme (1808–1864) ist an der alten Stelle ein Kreuz eingezeichnet; von dort wurde das derzeitige Kreuz nach Straßenneubau versetzt nach N unter zwei damals ebenfalls neu gepflanzte Linden, 7 Meter von Straßenrand und der Ortstafel entfernt auf Gemeindegrund; Oberteil mit Gekreuzigtem auf hinterlegtem Strahlenkranz, darunter Engelskopf über Inschriftenträger (Inschrift nicht mehr lesbar, da 2017 übermalt) sowie eher flächig mit einer Darstellung der Personifikation der theologischen Tugend des Glaubens, "Fides" (Attribute: Kreuz in der Rechten und Kelch unter dem Herzen), eine Massenanfertigung aus Gusseisen vom Ende des 19. Jahrhunderts in neoklassizistischen Stil (Lackfarbe in Schwarz und Bronze), Unterteil Stein mit späterer vorgeschraubter Steinplatte darauf folgende Inschrift:

Gott halte ab  
die bösen Wetter  
Schütze uns  
sei unser Retter  
Herr entferne jeden Schaden  
Und laß reifen  
unsere Saaten

Die Renovierung des Wegkreuzes wurde im Jahr 2017 durch die Familien Anton und Jürgen Brecheisen ermöglicht.

3 **identische Flurkreuze** die einer industriellen Massenproduktion des ausgehenden 19. Jahrhunderts angehören, befinden sich nww von Bronnen (W Reitäcker, am Wäldchen), fehlender Corpus, aber mit Schmuckelementen renov., „Der Herr ist mein Hirte“ nochmals in Bronnen an der Ecke Schulweg – Hinterm Dorf, renov., hier aber ohne Inschrift;  
(ein weiteres ö Hausen und am Simonsberg (FL Schmotzlohe)

**Friedhofskreuz** über dem Priestergrab: errichtet zum neuen Friedhof 1883 aus Spenden

„...das in der Mitte des Gottesackers errichtete große, gußeiserne Kruzifix wurde aus freiwilligen Beiträgen, die Lehrer Bisle gesammelt hat, bestritten.“ Q: Ortschr S I,41

neu errichtet im Jahr 1924 durch den Steinmetzmeister Albert Angele von Pfaffenhausen, renoviert im Jahr 2013

Ortsmitte Salgen, privat: **Oberer Mayer**, hölzernes **Kreuz**

### 3. Primizkreuze (2)

traditionell aufgestellt vor dem Elternhaus

1. HsNr 16 für **Schaule Anton** (1924–1982) GR Augsburg, Primiz 21.05.1950
2. HsNr 24 (abgebr. Verbleib Zettler HsNr 60?), Holzkreuz für **Miller Alois**  
\*17.02.1899, aufgewachsen hier (siehe Hausgeschichte!), Primiz  
16.04.1924, später Pfarrer in Heimenkirch b. Lindau

## 4. Sühnekreuze (2)

„Schwedenkreuze“ (fälschliche Bezeichnung)

Tuffstein

1. Lourdes–Kapelle Salgen s. d.
2. Bronnen, Schulweg – Hinterm Dorf, oberer Teil des Kreuzstammes fehlt s. d.

## 5. Gedenksteine

Pfarrer Rösch

*s Flurkreuze Bronnen*

zur Flurbereinigung:

1. an der Straße nach Bronnerlehe s Stein zur Flurbereinigung 1972 –1978
2. n: an der Bronnener Str. (Frei Erwin): 1978 gesegnet anlässlich des Abschlusses der Flurbereinigung Salgen III mit grundbuchamtlicher Übergabe  
*s. a. Flurkreuz Salgen, Frei Erwin*

zur Mindelkorrektur: Parkplatz w Bundesstraße 16 Hsn n, s. u. außerhalb

## 6. Kriegerdenkmale Salgen/Bronnen

### 1. Napoleonische Kriege

dazu eigener Artikel: Revolutionskriege, die Napoleonischen Kriege sowie ihre Auswirkungen auf die Dörfer Salgen und Bronnen

an der Westwand der Pfarrkirche:

Gedächtniß Tafel  
für jene Angehörigen des Dorfes  
Salgen  
der Pfarrey Pfaffenhausen, welche in den Jahren  
1805 bis 1815  
vor dem Feinde oder in Feindesland geblieben sind.

Namen

Regiment

Wann u: wo geblieben.

Schmidt Xaver.	3 L.I.R.	Feldzug 1807 in Warschau.
Beggel Xaver.	4 Chev R.	do. 1812 in Russland
Schmidt Leonhard.	6 leicht: I.Bl.	do.
Schorer Joseph	6 do.	do.
Lachenmayer Johann	3 L.I.R.	do. 1813 bey Hanau
Lachenmeyer Bartholomä	3 do.	do.

Errichtet im Jahr 1833

## 2. Deutsch–Französischer Krieg 1870/71

Im Jahre 1896 aus Anlass der 25jährigen Erinnerung an den Krieg an der äußeren, östlichen Seite des Kirchenchores angebracht (Ortschr I,45), heute an der Westwand in der Pfarrkirche:

Gedenktafel  
für  
jenen Angehörigen der Landgemeinde Salgen,  
welcher  
in dem Feldzuge gegen Frankreich  
in den Jahren 1870 und 1871 in dem Kampfe für  
das Vaterland seinen Tod fand:  
Anton Schaule  
Soldat im kgl. 1. Infanterie=Leibregimente,  
verwundet bei Orleans am 7. Dezember 1870,  
gestorben zu Lohr in Frankreich  
am 8. Dezember 1870.  
R.I.P

## 3. Tafel I. Weltkrieg (1914 – 1918)

Das alte Kriegerdenkmal für die Gefallenen und Vermissten des I. Weltkrieges 1914/18 wurde an der südlichen Außenmauer der Kirche zwischen dem 2. und 3. Fenster in Salgen errichtet (Foto vorhanden).

„Im selben Jahre (1922) erstellten die Gemeinden u. Bronnen an der Südseite der Kirche ein Denkmal für die im Weltkriege gefallenen Krieger. Es wurde von Bildhauer Schlögel zum Preis von ... M. geliefert und ist aus Unterfränkischen Muschelkalk gefertigt.“ Chr I,55

## 4. Tafeln I. (1914 – 1918) und II. Weltkrieg (1939 – 1945)

Im Herbst 1948 wurden Gedächtnistafeln für die Gefallenen und Vermissten der Pfarrgemeinde mit den Namen und erläuternden Angaben in der hinteren Kirche zu beiden Seiten angebracht Chr II,33

Die beiden Tafeln sind heute an der hinteren Nordwand eingemauert.

## 5. Kriegerdenkmal

Während des 2. Weltkrieges wurde vor der Tafel für die Gefallenen des I.Wk eine provisorische Gedenkstätte mit Soldatenkreuzen errichtet. Foto mit einem Kommunionmädchen davor vorh. AS

Ein erstes Projekt aus den Jahren 1947/8 wurde fallengelassen. OCII,42f

Die Tafel für die Gefallenen des I. WK richtete an der südl. Kirchenwand Mauerschäden an.

neues Kriegerdenkmal in der Friedhofsanlage, errichtet 1967

Mosaikbild von Anneliese Krebs (Hirblingen), Kunststeinarbeiten Fa. Schlögel, Maurerarbeiten Fa. Notz beide Pfaffenhausen; bes. erw. Schmiedemeister Josef Kienle HsNr65

Kosten 15.000, Haussammlung am 26.06.1967 erbringt 11.000 DM, 2.000 Gemeinde Salgen, 1.000 Gemeinde Bronnen, 1.000 Raiffeisenkasse Salgen; Baubeginn 01.07.1967,

Einweihung am 22.10.1967, Festmesse, Ansprache: Prälat Alphons Satzger, Einweihung GR Staiger, Gedenkrede BgM M. Miller, Rede Landrat Weikmann, Programmgestaltung Oberlehrer E. Möhring

OCII,43, drei Fotografien OCII,42, eingelegt: 1.Programm des Festaktes, 2. Fotos von Bau, Künstlerin, Einweihung in Arch. vorh., 3. Zeitungsartikel (Sonntagszeitung, 17./18.02.2001) über den Widerstand gegen den NS in der Diözese Augsburg

Fotoalbum (56 Aufnahmen sowie Zeitungsartikel) von Bau und Einweihung vorhanden AS

Das Denkmal zeigt, ganz im Kunststil der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts gehalten, in einem Mosaik im oberen Bereich den auferstandenen Christus als Sieger, im unteren Kriegsszenen. In einen Stein vor der Wand stehen eingemeißelt Worte des ersten deutschen Bundespräsidenten Theodor Heuss: „Sorgt Ihr, die Ihr noch im Leben steht, dass Frieden bleibe. Frieden zwischen den Menschen – Frieden zwischen den Völkern.“

Q: M.M.; MZ 23.11.2013; Fotos von Bau und Einweihung, Zeitungsartikel, Festprogramm etc. in Album (33 Seiten) AS

**Gedenktafeln** Weltkriege aus Wirtshaus „Ohneberg“ beim „Veteranenverein“ nun Rathaus Salgen

## **7. Hausen**

**außerhalb** der alten Dorfgrenzen von Salgen und Bronnen und der Pfarrei Salgen, heute innerhalb der Gemeindegrenze Salgen (in Auszügen):

**Gedenkstein auf der Parkinsel am Parkplatz der B 16 zwischen Hausen und**

Pfaffenhausen erinnert an die nach zehnjähriger Bauzeit am 20.10. 1969 abgeschlossene Mindelkorrektur.

Es handelt sich um einen „Grüntenstein“, ein Geschenk der Steinmetzfirma Vinzenz Hugg, Immenstadt, an den „Wasser- und Bodenverband Mittlere Mindel“ mit Sitz in Pfaffenhausen.

Die Weihe des Gedenksteines nahm in Anwesenheit hoher staatlicher Würdenträger Dekan Johann Ev. Sauter von Pfaffenhausen vor. In seiner Ansprache, ganz im Stil und in der Hoffnung der Zeit, erinnerte er an die jahrhundertelangen Schrecken des Hochwassers. Einsichtige wären dann endlich zur Tat geschritten, nunmehr sei ein Auftrag des Schöpfers erfüllt. Er nannte den Stein ein Denkmal des Sieges über die Unbilden der Natur und einen Dank an Gott.

## **2 Feldkreuze** Hsn, n Staatsstraße 2026

- sö Eichbühl n Kreuzung der Straße Sal / Hsn - Zai im Wald, stark verwachsen
- sö an einem Moosgraben, n der Straße nach Zai, im Moos, sehr stark beschädigter Corpus